

## Glossar

### Nationaler Bewertungsrahmen – Tierhaltung

#### Verfahren

Haltungsverfahren	Das Haltungsverfahren umfasst alle baulichen und technischen Einrichtungen zur Haltung von Nutz-tieren sowie zur Lagerung von Einstreu, Futter und Wirtschaftsdünger. Die Module dienen der systematischen Beschreibung der Haltungsverfahren.
Produktionsverfahren	Ein landwirtschaftliches Produktionsverfahren besteht aus biologischen Organismen (Tiere oder Pflanzen), Betriebsmitteln, einer bestimmten Arbeitsmenge und Kapital in Form des Bodens, der Gebäude, der technischen Anlagen und Maschinen.

#### Aufstallung

Bauhülle Stallgebäude	<p>Unter dem Modulbereich „Bauhülle Stallgebäude“ ist die Gesamtheit der Raum bildenden Teile eines Stallgebäudes wie Dach, Decke, Wand und Bodenplatte verstanden.</p> <p>In diesem Modulbereich wird angegeben, ob es sich um einen mobilen oder ortsfesten Standort bzw. um eine offene oder geschlossene Bauhülle handelt, wie die Bauweise (leicht, massiv) und die Wärmedämmung (Wand, Decke, Boden) ausgeführt sind, welche Größe (Länge Breite, Höhe, Raumvolumen) die Bauhülle hat und wie eine Umzäunung gestaltet sein kann (nicht vorhanden, einfach, doppelt).</p>
Aufteilung Stallgebäude	<p>Stallgebäude sind bauliche Anlagen zur nicht nur vorübergehenden Unterbringung bzw. Haltung von Nutztieren. Die Aufteilung beschreibt die räumlichen Bezüge innerhalb der Bauhülle.</p> <p>In diesem Modulbereich werden die räumliche Aufteilung eines Stallgebäudes bzw. einer kompletten Stallanlage mit mehreren Gebäuden dargestellt.</p> <p>Bei der Aufteilung des Stalles wird die Anzahl der Ställe, die Unterteilung evtl. in Abteile oder andere Bereiche, die Anzahl der Haltungseinheiten, die Anzahl der Tierplätze und die Größe des Stalles (hier Innenmaße) angegeben. Das Vorhandensein von Versorgungs- und Treibgängen wird vermerkt. Ist ein solcher Gang vorhanden, wird die Bodenausführung beschrieben (unbefestigt, perforiert, plan befestigt). Hierbei werden die Materialien und die Anordnung der Flächen beschrieben. Zudem wird angegeben, ob ein Krankbereich vorhanden ist oder nicht.</p>
Aufteilung Abteil	<p>Das Abteil ist eine Ordnungseinheit innerhalb eines Stallgebäudes und setzt sich in der Regel aus mindestens zwei Haltungseinheiten zusammen. Die Aufteilung beschreibt die räumlichen Bezüge innerhalb der Abteile.</p> <p>Der Modulbereich „Aufteilung Abteil“ wird nur aufgerufen, wenn das Stallgebäude in mehrere Abteile aufgeteilt ist. Neben der Anzahl der Abteile werden die Anordnung, die Anzahl der Tierplätze pro Abteil und die Größe angegeben. Darüber hinaus wird vermerkt, ob eine hygienische Trennung und/oder ein Versorgungs-/Treibgang vorhanden sind. Ist ein Versorgungs-/Treibgang vorhanden, wird auch die Bodenausführung diese Ganges beschrieben.</p>
Haltungseinheit	<p>Die Haltungseinheit stellt die kleinste verfahrenstechnische Einheit (Box, Bucht, Käfig, Kükenring, Abteil) innerhalb des Stallgebäudes dar, in der ein Tier oder eine Tiergruppe gehalten werden.</p> <p>Die Haltungseinheit beschreibt den unmittelbaren Aufenthaltsbereich der Tiere. Neben der Größe und der Bodengestaltung ist die Angabe von separaten Funktionsbereichen sowie Ausführung und Anordnung von Trennwänden oder Türen zum Auslauf oder Treibgang wichtig. Ein Funktionsbereich ist zur Ausübung eines bestimmten Verhaltens (= Funktionskreis) vorgesehen.</p> <p>Die Haltungseinheit kann der Stall selbst (Milchkühe, Geflügel), eine Bucht (Rind, Schwein) oder eine Box (Pferd) sein. Darüber hinaus werden als Haltungseinheiten auch der ausgestaltete Käfig bzw. die Kleinvoliere, der Kastenstand, das Kälberglu oder der Stand der Rinder und Pferde im Anbindestall (Kurz-, Mittel-, Langstand, Ständer) bezeichnet.</p> <p>Die Ausgestaltung der Haltungseinheit (Beschreibung eventuell vorhandener Funktionsbereiche, Fütterung, Tränke, Komfort oder Beschäftigung, Einstreu und Entmistung) wird separat in den entsprechenden Modulbereichen beschrieben.</p>

## Aktivitäts- und Ruhebereich

Laufbereich	<p>Es handelt sich um Flächen und Bereiche inner- und außerhalb von Stallgebäuden, die den Tieren, angeregt durch die Bodengestaltung, haltungstechnische Ausstattung und räumliche Anordnung, bevorzugt zur Fortbewegung in der Haltungseinheit oder zwischen unterschiedlichen Stallbereichen dienen.</p> <p>Es wird angegeben, welche Funktion der Laufbereich hat, ob er separat zur Verfügung steht oder andere Funktionen mit erfüllen muss, z.B. Laufbereich = Liegebereich. Es kann angegeben werden, ob es evtl. Abtrennungen zu anderen Bereichen gibt, welche Bodenausführung vorhanden ist und ob der Boden eingestreut ist oder nicht. In der Legehennenhaltung ist der Laufbereich gleichzusetzen mit dem Innenscharrraum, in der Mastgeflügelhaltung wird der Laufbereich mit dem Liegebereich gleichgesetzt.</p>
Liegebereich	<p>Es handelt sich um Flächen und Bereiche inner- und außerhalb von Stallgebäuden, die die Tiere, angeregt durch die Bodengestaltung, haltungstechnische Ausstattung und räumliche Anordnung, bevorzugt zum Ruhen oder Liegen nutzen.</p> <p>Es wird angegeben, welche Funktion der Liegebereich hat, ob er separat zur Verfügung steht oder andere Funktionen mit erfüllen muss, z.B. Liegebereich = Laufbereich. Es wird zwischen Gruppenliegeflächen (z. B. Liegekojen, Liegebuchten) und Einzeltierliegeflächen (z. B. Tief- oder Hochboxen für Milchkühe) unterschieden. Neben der Anzahl der Einzeltierliegeflächen werden die Größe, die Anordnung und die Abtrennung beschrieben. Teile der Liegebereiche können zusätzlich eine separate Abdeckung haben.</p>
Kotbereich	<p>Es handelt sich um Flächen und Bereiche inner- und außerhalb von Stallgebäuden, die die Tiere, angeregt durch die Bodengestaltung, haltungstechnische Ausstattung und räumliche Anordnung, bevorzugt zum Koten und Harnen nutzen.</p> <p>Es wird angegeben, welche Funktion der Kotbereich hat, ob er separat zur Verfügung steht oder andere Funktionen mit erfüllen muss, z.B. Kotbereich = Laufbereich. Der Modulbereich „Kotbereich“ wird ferner hinsichtlich der Bodenausführung und der Einstreu beschrieben. Bei der Legehennen- und Junghennenhaltung wird die perforierte Fläche über einem Kotband oder einer Kotgrube als Kotbereich angesehen, bei der Mastgeflügelhaltung ist der Kotbereich identisch mit dem Laufbereich und wird nicht extra in der Beschreibung erwähnt.</p>

## Tierartspezifische Modulbereich

Kleinklimabereich	<p>Es handelt sich um Liegebereiche inner- und außerhalb von Stallgebäuden (Kiste, Hütte, Iglu, Wurf- und Liegebox etc.), die durch die Bodengestaltung, haltungstechnische Ausstattung und räumliche Anordnung eine vom Stallklima abweichende Temperatur und damit einen hohen Liegekomfort aufweisen.</p> <p>Es wird unterschieden zwischen einer Abdeckung, ggf. mit Lamellenvorhang, einer Kiste (z. B. für Ferkel), einer Hütte (z. B. Außenhütte für Schweine), einer Wurf- und Liegebox oder einem Iglu für Kälber. Der Kleinklimabereich wird durch Wärmeabgabe der Tiere temperiert, ist je nach Wärmebedarf ungedämmt oder gedämmt ausgeführt und kann mit einer Zusatzheizung ausgerüstet sein. Neben der Beschreibung der Bauweise, der Dämmung, der Bodengestaltung, ggf. der Einstreu und der Größe werden der Standort (im oder außerhalb des Stalles), die Anordnung (nebeneinander, hintereinander) und die Kontrollmöglichkeit aufgeführt.</p>
Legenest	<p>Das Legenest ist eine zumindest an drei Seiten geschlossene bauliche Einrichtung, die den Tieren eine geschützte Zone zur Eiablage bietet und dem Tierhalter der Produktgewinnung dient.</p> <p>Es werden die Nestart (Einzel- oder Gruppennest), der zeitliche und räumliche Zugang, die Nestbodengestaltung und die Nestgröße aufgeführt. Von Bedeutung ist auch die Anordnung der Nester zueinander und im Stall sowie die Eierentnahme und die Kontrollmöglichkeit der Nester.</p>

Strukturierung Geflügelstall	<p>Unter Strukturelementen für Geflügelställe werden bauliche und technische Einrichtungen sowie Komfortelemente zur Differenzierung und Anreicherung der direkten Tierumwelt inner- und außerhalb des Stallgebäudes zusammengefasst. Strukturelemente dienen der Verbesserung der Haltungsbedingungen oder technischen Abläufe, z. B. Volierengestelle, Sitzstangen.</p> <p>Der Modulbereich „Strukturierung Geflügelstall“ umfasst nicht die Strukturelemente im Kaltscharrraum, Auslauf oder der Weide sowie Nester, Fütterungs- und Tränketeknik; diese werden bei den jeweiligen Modulbereichen extra beschrieben.</p>
Ferkelnest	<p>Das Ferkelnest ist ein gesonderter Liegebereich für Saugferkel in der Abferkelbucht, den die Ferkel, angeregt durch die Bodengestaltung, haltungstechnische Ausstattung und räumliche Anordnung, bevorzugt zum Ruhen oder Liegen nutzen.</p> <p>Es werden die Anordnung in der Bucht (Ecke, parallel zur Sau, beidseitig), die Beheizung (Fußbodenheizung oder Strahler), die Abdeckung (mit oder ohne) und die Bodenausführung beschrieben.</p>
Kastenstand	<p>Der Kastenstand ist eine Fixiereinrichtung für Sauen in Abferkelbuchten zum Schutz von Ferkeln vor dem Erdrücken und im Deck- und Wartebereich als Einzelplatz mit integriertem Trog.</p> <p>Der „Kastenstand“ als Modulbereich umfasst die Größe des Standes, die Bauart, den Klappmechanismus des Kastenstandes und die Anordnung des Standes in der Bucht. Darüber hinaus werden die Dauer der Fixierung der Sau (während des Deckvorgangs, abschnittsweise, permanent) und die Bodenausführung des Standes beschrieben.</p>
Arena	<p>Die Arena ist eine Haltungseinheit in der frisch abgesetzte Sauen für ein bis zwei Tage gruppiert werden. Außerdem ist die Eingliederung von Jungsaunen und umrauschenden Sauen möglich. Es handelt sich um eine befestigte oder unbefestigte eingezäunte Fläche, die in der Regel zwischen zwei Stallgebäuden eingerichtet ist.</p> <p>Wichtig sind neben der baulichen Gestaltung auch die Überdachung der Arena, der Anteil der Lichtdurchlässigkeit in der Überdachung und die Bodenausführung (befestigt, unbefestigt) mit eventueller Einstreu. Es werden Abtrennungsmöglichkeiten und die Ausführung der Umzäunung beschrieben.</p> <p>Ferner werden der Futteraufnahmebereich und die Art der Tränke dargestellt und deren Anordnung in der Arena. Weitere Module, die zur Beschreibung dienen, sind das Vorhandensein einer Suhle und die Reinigungshäufigkeit der Arena.</p>

## Stallklima

Heizung	<p>Die Heizung beschreibt die Zufuhr von Wärme und umfasst Maßnahmen sowie technische Anlagen im Stallgebäude zur Wärmeerzeugung, zum Wärmetransport und zur Wärmeverteilung. Eine Heizungsanlage besteht im Wesentlichen aus der Wärmeerzeugungsanlage und den zur Wärmeabgabe bestimmten Teilen. Wärme wird durch Verbrennung von Kohle, Gas, Öl oder durch Umwandlung von elektrischer Energie erzeugt.</p> <p>Im Modulbereich „Heizung“ können Systeme unterschieden werden, bei der die Wärmeverteilung durch Warmwasser (Fußbodenheizung, Heizkörper, Twinrohre oder Deltarohre), durch die Erwärmung der Luft (Warmluftkonvektor, Gaskanone, Warmluftherzeuger) oder durch Strahlung erfolgt (Infrarotlampen, Dunkelstrahler, Gasstrahler). Bei der Energieart werden Heizöl, Erdgas, Strom, feste Brennstoffe und alternative Energiequellen zur Auswahl gestellt. Die Steuerung kann manuell oder temperaturgesteuert erfolgen.</p>
Kühlung	<p>Die Kühlung beschreibt die Senkung der Stalltemperatur und umfasst Maßnahmen sowie technische Anlagen im oder am Stallgebäude.</p> <p>Im Modulbereich „Kühlung“ wird das Verfahren der Raumkühlung in Befeuchtung der Zuluft, Befeuchtung der Raumluft, Dachbefeuchtung, Kühlung mit Umluftventilatoren und Einsatz von Wärmetauschern unterteilt.</p> <p>Einrichtungen für die Thermoregulation der Tiere wie Dusche oder Sprinkleranlage zählen bei den Schweinen zu Komfort- und Pflegeeinrichtungen und sind im Modulbereich „Komfort“ aufgelistet.</p>

Lüftung	<p>Die Lüftung beschreibt die Zufuhr von Frischluft und die Abfuhr von Gasen, Wasserdampf und Wärme und umfasst Maßnahmen sowie technische Anlagen im Stallgebäude zum Luftaustausch. Die Lüftung erfolgt als Zwangslüftung mit Ventilatoren oder freie Lüftung durch thermischen Auftrieb oder Windbewegung.</p> <p>Der Modulbereich bietet die Auswahl verschiedener Formen der freien Lüftung (Quer- und Schwerkraftlüftung) und der Zwangslüftung (Unterdruck-, Überdruck- und Gleichdrucklüftung). Sowohl bei der Zuluftführung (z. B. Rieseldecke, Rieselkanal, Strahllüftung, Trauföffnung), der Zuluftregulierung (z. B. Fenster, Lüftungsklappen, Spaceboards) und der Abluftführung (z. B. Giebel, Wandöffnungen) lassen sich zahlreiche Module auswählen.</p> <p>Der Modulbereich umfasst nicht die Belüftung von Kotbändern.</p>
Beleuchtung	<p>Die Beleuchtung beschreibt die Steuerung der Helligkeit im Stallgebäude durch Zufuhr von natürlichem Licht über Fenster und Lichtflächen oder durch künstliches Licht mittels Beleuchtungseinrichtungen.</p> <p>Im Modulbereich „Beleuchtung“ wird die Art der Zufuhr von Tageslicht durch die Beschreibung der lichtdurchlässigen Bauteile mit ihren Flächenanteilen und Verdunklungsmöglichkeiten dargestellt. Bei künstlicher Beleuchtung wird die Beleuchtungsstärke, die Beleuchtungsdauer oder das Vorhandensein eines Beleuchtungsprogramms angegeben.</p>

## Außenklimabereich

Auslauf	<p>Der Auslauf beschreibt eine den Tieren zugängliche in der Regel direkt am Stallgebäude angrenzende befestigte oder unbefestigte Freifläche. Die Fläche dient den Tieren als Lauf-, Liege-, Fress- und/oder Kotbereich und bietet ihnen zusätzliche Reize, z. B. Sonneneinstrahlung. Wichtige Module sind die Größe des Auslaufs, der zeitliche Zugang, der Durchgang zum Auslauf, Überdachungen sowie das Vorhandensein von Tränke und Fütterungseinrichtungen im Auslauf. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Beschreibung der Bodengestaltung (befestigt, unbefestigt, eingestreut, nicht eingestreut) und der Möglichkeit zur Ableitung von Niederschlagswasser in einen Auffangbehälter (Jauchegrube, Sickergrube). Ferner werden Funktionsbereiche einzeln beschrieben, wenn sie vorhanden sind (z. B. Liegebereich). In der Geflügelhaltung steht der „Auslauf“ für die Haltung der Tiere in einem Grünauslauf oder auch auf einer angrenzenden Weidefläche. Im Geflügelauslauf können eine Greifvogelabwehr (Netze, Lappenschüre) und ein Sonnenschutz (Bäume, Hecken, Plane) beschrieben werden.</p>
Weide	<p>Es handelt sich um Grünlandflächen, die mit natürlichem Aufwuchs versehen sind und auf denen die Tiere selbsttätig Nahrung aufnehmen können. Neben der vorrangigen Aufnahme von Grünfutter, dient die Fläche den Tieren als Lauf-, Liege-, Fress- und/oder Kotbereich und bietet ihnen zusätzliche Reize, z. B. Sonneneinstrahlung.</p> <p>Der Modulbereich „Weide“ ist in ähnlicher Weise wie der „Auslauf“ zu beschreiben. Größe, Besatzdichte, zeitlicher Zugang, Stallanbindung (direkt am Stall, Entfernung zum Stall) und Weideart (Stand-, Portions-, Umtriebsweide) sind wichtige Module, die eine Weide charakterisieren. Auch hier besteht die Möglichkeit, Tränke- und Fütterungseinrichtungen und die Einzäunung zu beschreiben. Darüber hinaus kann ein Witterungsschutz (Bäume oder Unterstand in verschiedenen Variationen) dargestellt und die Kombination mit anderen Tierarten angegeben werden.</p>
Kaltscharraum	<p>Der Kaltscharraum ist ein Bestandteil eines Haltungsverfahrens, der den Tieren in einem direkt am Stallgebäude angrenzenden, vollständig überdachten und in der Regel befestigten Bereich mit Einstreu und großflächig luftdurchlässigen Wänden Außenklimareize bietet. Synonym werden für den Kaltscharraum auch Begriffe wie Außenklimabereich, Außenklimaraum, Außenscharraum, Schlecht-wetterauslauf, Wintergarten, Minimalauslauf, Veranda und Pavillion verwendet.</p> <p>Die wichtigsten Module sind die Größe, der zeitliche Zugang, die Anordnung des Kaltscharraums an den Stall, die Anzahl der Durchgänge und deren Größe, der Niveauunterschied zum Stall und die Bodenausführung.</p> <p>Die Systematik des nationalen Bewertungsrahmens Tierhaltungsverfahren verwendet aus technischen Gründen auch für die Putenhaltung den Begriff „Kaltscharraum“ auch wenn der Begriff „Außenklimabereich“ dort üblich und fachlich zutreffender ist.</p>

## Fütterung und Tränke

Futteraufnahmebereich	<p>Der Futteraufnahmebereich ist der Ort, an dem das Futter angeboten wird und Bestandteil des Fressbereiches sofern dieser angeboten wird.</p> <p>Im Modulbereich Futteraufnahmebereich wird angegeben, für welche Tierkategorie (Kuh, Kalb, Sau, Ferkel) der Bereich dargestellt wird, welche Futterart (Raufutter, Silage, Flüssigfutter, Breifutter, Schrot oder Pellets) aufgenommen wird und wie der Futteraufnahmebereichs ausgeführt ist (z. B. Breinuckel, Doppeltrog, Futterkrippe, Futtertisch, Raufe, Rundtrog, Kombifeeder, Nuckeleimer, Tränkeimer). Auch hier werden die Anordnung im Stall oder in der Haltungseinheit und die Größe beschrieben.</p>
Fressbereich	<p>Es handelt sich um Flächen und Bereiche inner- und außerhalb von Stallgebäuden, die die Tiere, angeregt durch die Bodengestaltung, haltungstechnische Ausstattung und räumliche Anordnung, ausschließlich zum Fressen nutzen. Es kann sich um eine Abrufstation oder auch um einen Einzelfressstand handeln.</p> <p>Sowohl die Anordnung im und am Stall sowie die zeitliche und räumliche Zugänglichkeit sind beim Fressbereich von Interesse. Darüber hinaus sind die Größe, die Bodengestaltung und das Vorhandensein einer Überdachung anzugeben.</p>
Fütterungsverfahren	<p>Das Fütterungsverfahren beschreibt die Versorgung der Tiere mit Futter und umfasst Maßnahmen sowie technische Anlagen inner- oder außerhalb des Stallgebäudes zur Mischung, kurzfristigen Lagerung und Verteilung von Futtermitteln.</p> <p>Im Modulbereich „Fütterungsverfahren“ werden die Tierkategorie, die Futterart, das Verteilsystem (z. B. Dosierwagen, Rohrsystem, Spiralförderer) und das Fütterungsregime (z. B. ad libitum, rationiert, nach Leistung) ausgewählt. Zudem können Angaben zur Phasenfütterung (mit und ohne, Anzahl der Phasen) und zur Nährstoffreduktion (N und P) gemacht werden.</p>
Tränkeverfahren	<p>Das Tränkeverfahren beschreibt die Versorgung der Tiere mit Trinkwasser und umfasst Maßnahmen sowie technische oder natürliche Anlagen inner- oder außerhalb des Stallgebäudes zur Aufbereitung, Anreicherung und Verteilung von Trinkwasser.</p> <p>Der Modulbereich „Tränkeverfahren“ umfasst die Tierkategorie, die Anordnung der Tränke (im Auslauf, im Laufbereich, in der Fütterungseinrichtung), das System (Ball-, Becken-, Kipptrog-, Nippel-, Rund- oder Schalenränke, Cuptränke oder einfache Eimer), die Befüllung (automatisch oder manuell) und die Reinigungs- und Kontrollhäufigkeit. Weiterhin werden mögliche Frostschutzmaßnahmen für Außenränken, die Größe der Tränke und die Höhe der Anbringung beschrieben.</p>

## Produktionsspezifische Modulbereiche

Geburtsbereich	<p>Funktionsbereich innerhalb oder an einem Stallgebäude oder auf der Weide, in denen Tiere gesondert gehalten werden, um ungestört von der übrigen Herde gebären zu können.</p> <p>Hier ist die Größe, Bodengestaltung und Abtrennung wichtig, darüber hinaus können Module wie das Vorhandensein eines Wasseranschlusses, der Melktechnik, einer Überwachungseinrichtung oder einer Anbindevorrichtung beschrieben werden.</p>
Melkbereich	<p>Der Melkbereich beschreibt den Funktionsbereich im Stallgebäude oder in einem Nebengebäude, in dem die Tiere gemolken werden. Er wird nur für die Milchviehhaltung angegeben.</p> <p>Der Modulbereich fasst neben dem eigentlichen Melkbereich, den Zu- und Austrieb, den Warteraum und die Melktechnik zusammen. Bei Letzterer sind die Art der Melktechnik im Anbinde- oder Laufstall, die Melkplatzbreite und die Bodenausführung von Interesse.</p>

## Komfort und Beschäftigung

Komfort	<p>Komfortelemente sind bauliche und technische Einrichtungen oder Materialien, die auf die Befriedigung von Bedürfnissen der Tiere nach Komfort und Pflege ausgerichtet sind. Komfortelemente sind Einrichtungen zur Verbesserung des Wohlbefindens der Tiere, wie z. B. Viehbürsten oder Duschen zur Thermoregulation. Aber auch andere Bestandteile, die für die Tiergerechtheit von Bedeutung sind, wie Badeeinrichtungen für Geflügel, Suhle, Sandbad für Geflügel, Wälzplatz für Pferde, Waschplatz und Solarium für Pferde sowie eine Reihe von Scheuermöglichkeiten.</p> <p>Der Modulbereich umfasst je nach Element Angaben zu Art, Ort, Einsatzzweck, Zugang, Ausführung und Flächenanteil, Überdachung, Wasserverbrauch, Größe, Ein- und Ausstiegshilfen, Jaucheabfluss, Substrat, Reinigung und Bodenausführung.</p>
Beschäftigung	<p>Beschäftigungselemente sind bauliche und technische Einrichtungen oder Materialien, die auf die Befriedigung von Bedürfnissen der Tiere nach Beschäftigung ausgerichtet sind.</p> <p>Der Modulbereich „Beschäftigung“ umfasst u. a. die Beschäftigungsfütterung mit der Angabe des Ortes (im Stall, im Auslauf, auf der Weide) und die Ausführung (Futterautomat, Raufe, Körnergabe in Einstreu oder auf Boden). Weitere Beschäftigungseinrichtungen können Bälle, Holzbalken, Kanister, Kau- und Beißspielzeug, Rüttelautomat, Kaubalken oder Autoreifen sein. In der Pferdehaltung kann auch das Modul „Bewegung“ mit Art (Arbeit, Training, Führmaschine) und dessen Dauer beschrieben werden.</p>

## Einstreu und Entmistung

Einstreu	<p>Einstreu bezeichnet das Material, das in und außerhalb von Stallgebäuden zur Abdeckung befestigter Untergründe oder von Naturböden eingesetzt wird, um die anfallenden Ausscheidungen und deren Feuchtigkeit aufzunehmen, eine Wärmedämmung und eine weiche Liegefläche zu bieten, der Exploration oder auch der Nahrungsaufnahme zu dienen.</p> <p>Das Einstreuverfahren beschreibt die Versorgung der Tiere mit Einstreu und umfasst Maßnahmen sowie technische Anlagen inner- oder außerhalb des Stallgebäudes zur Aufbereitung, kurzfristigen Lagerung und Verteilung von Einstreu.</p> <p>Bei der Beschreibung der Einstreu wird das Material (Stroh, Hobelspäne, Häckselstroh, Sand, Torf, gequetschtes Stroh), die Menge und Häufigkeit der Einstreu (ein bis mehrmals täglich, ein bis mehrmals wöchentlich, zu Beginn der Haltungsperiode, monatlich), die Art der Vorlage (mit der Hand, mit Wurfgebläse, mit Ballenauflöser) und die Verteilung (durch die Tiere selbst, mit der Hand, mit Geräten) angegeben.</p> <p>Eingestreute Flächen oder Stallbereiche werden in der Hühnerhaltung als Scharräume bezeichnet.</p>
Entmistung	<p>Die Entmistung beschreibt die Bergung, kurzfristige Lagerung im Stallgebäude und Abfuhr aus dem Stallgebäude von Wirtschaftsdüngern (Kot, Harn, Flüssig- oder Festmist, Kot-Einstreugemische) und umfasst Maßnahmen sowie technische Anlagen im Stallgebäude.</p> <p>Im Modulbereich „Entmistung“ wird zwischen Fest- und Flüssigmistverfahren unterschieden. Es werden die baulichen Einrichtungen wie Kotgrube, Güllekanäle mit Stau- oder Treibmistverfahren und plan befestigte Flächen für Festmist aufgeführt. Angaben zur Entmistungstechnik (mobile oder stationäre Geräte) und deren Beschreibung (Faltschieber, Kettenförderer, Klappschieber, belüftetes oder unbelüftetes Kotband, Schubstangenförderer oder Schleppschaufeln) können ausgewählt werden. Bei den Geräten und Anlagen zum Stapeln und Fördern wird ebenfalls zwischen mobilen Geräten, Presskolben oder Schräg- und Kettenförderern unterschieden.</p> <p>Wie bei der Einstreu sind die Häufigkeiten der Entmistung anzugeben (täglich, mehrmals täglich, mehrmals in der Woche, wöchentlich, monatlich, Ende der Haltungsperiode).</p>

## Lagerung

Einstreulager	Lagerstätte zur Gewährleistung einer trockenen Lagerung von Einstreumaterial. Das Einstreulager umfasst den Ort der Lagerung (Bergeraum, im Stall oder Feldmiete) und einen eventuell vorhandenen Witterungsschutz.
Futterlager	Lagerstätte zur Gewährleistung einer trockenen und Qualitätssichernden Lagerung von Futtermitteln. Die Futterlagerung lässt sich für zahlreiche Futtermittel beschreiben (Trockenfutter, flüssige Futterkomponenten, Schrot, Getreide, Mineralfutter, Raufutter und Silage). Auch hier ist der Ort der Lagerung (Berge-/Lagerraum, Silo, Feldlagerung, im Stall) von Bedeutung. Neben dem Ort werden auch die Lagerbehälter aufgeführt (Gewebesilo, Hochsilo, Flachsilo, Tank, Futterkiste). Für offen gelagerte Futtermittel ist der Witterungsschutz bedeutend (Folie, Dach).
Wirtschaftsdüngerlagerung	Lagerstätte für feste und flüssige Wirtschaftsdünger. Der Modulbereich „Flüssigmistlagerung“ umfasst die Lagerung im und außerhalb des Stalles. Neben der Lagerart (Hoch-/Tiefbehälter, Güllebecken, Flüssigmistlagerung im Stall unter den Spalten, Güllegrube unterhalb des Stalles) ist das Lagervolumen besonders wichtig, da sich hierdurch die Lagerdauer ableiten lässt. Die bauliche Gestaltung des Behälters (Stahl, Beton) und auch die Nebeneinrichtungen (Kontrollschacht, Füll- und Entnahmeleitungen, Pumpstation und Vorgrube) können angegeben werden. Für die Lagerung des Flüssigmistes im Außenbereich ist die Abdeckungsmöglichkeit von besonderer Bedeutung. Hier kann zwischen einer Betonplatte, einem Zelt, einer Folienabdeckung sowie Granulatschüttungen oder Strohhäcksel unterschieden werden. Auch die Auswahl einer natürlichen Schwimmdecke ist im Bereich der Lagerung von Rinderflüssigmist möglich. Neben Flüssigmistzusätzen ist auch die Flüssigmistbehandlung (Belüften, Homogenisieren) wichtig. Bei der Lagerung von Festmist wird ebenfalls zwischen einer Lagerung innerhalb und außerhalb des Stalles unterschieden. Innerhalb des Stalles wird ein Tiefstreulager beschrieben, außerhalb des Stalles die Lagerung des Festmistes auf einer Dungplatte oder einer Feldlagerstätte. Bei der Dungplatte wird neben der Größe festgelegt, ob die Lagerstätte eine, zwei oder drei Stützwände hat. Bei allen Haltungsverfahren der Geflügelhaltung wird zur Vereinheitlichung und aufgrund der weiten Verbreitung von der direkten Abfuhr des Kotes ausgegangen. Die Außenlagerung des Festmistes wurde aus diesem Grund nicht beschrieben.

## Reinigung und Desinfektion

Reinigung und Desinfektion	Reinigung und Desinfektion sind Maßnahmen zur Vorbeugung sich ausbreitender Krankheitserreger jeder Art und zum Schutz vor Verschmutzung. Sie schaffen den Tieren optimale Bedingungen zur Förderung und Erhaltung ihrer Widerstandskräfte, schützen das Haltungsverfahren und sichern die Funktion der verfahrenstechnischen Abläufe. Der Modulbereich „Reinigung und Desinfektion“ umfasst den Ort der Reinigungs- bzw. der Desinfektion (Abteil, Auslauf, Iglu, Stallgebäude oder Haltungseinheit), das Verfahren (Grobreinigung, Einweichanlage, Hochdruckreiniger bei der Reinigung oder nur Desinfektion), die Häufigkeit, und, soweit bekannt, den Wasserverbrauch und die Reinigungs- bzw. Desinfektionsmittelmenge.
----------------------------	---

**Kuratorium für Technik und Bauwesen  
in der Landwirtschaft e. V. (KTBL)**  
Bartningstraße 49 | 64289 Darmstadt  
Telefon: +49 6151 7001-0 | Fax: +49 6151 7001-123  
E-Mail: ktbl@ktbl.de | www.ktbl.de

Eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht Darmstadt,  
Aktenzeichen 8 VR 1351  
Vereinspräsident: Prof. Dr. Thomas Jungbluth  
Geschäftsführer: Dr. Heinrich de Baey-Ernsten  
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Dr. Heinrich de Baey-Ernsten

Diese Information wurde vom KTBL und den Autoren nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt.  
Das KTBL und die Autoren übernehmen keine Gewähr für Aktualität, Vollständigkeit und Fehlerfreiheit der bereitgestellten Inhalte.  
Herausgegeben mit Förderung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

© 2013 Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V. Nachdruck nur mit Quellenangabe.